

Tagungsprogramm

Mittwoch, 14. September 2011	Festvortrag
Donnerstag, 15. September 2011	6 Vorträge – Ausstellung in der Diözesanbibliothek
Freitag, 16. September 2011	6 Vorträge – Abendkonzert in der Überwasserkirche

„Sacrae Musices Cultor et Propagator“:

Internationale Tagung zum 150. Todesjahr des Musiksammlers, Bearbeiters und Komponisten Fortunato Santini

Münster, 14. bis 16. September 2011

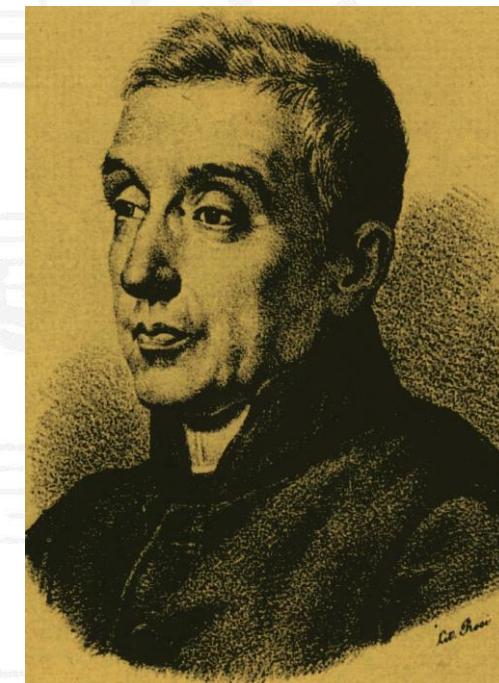
Wissenschaftliche Leitung und Organisation

Andrea Ammendola, M.A.

Institut für Musikwissenschaft
und Musikpädagogik
Fach Musikwissenschaft
Schlossplatz 6
48149 Münster
Tel.: (0049)-0251-83-24441
ammendol@uni-muenster.de

Dr. Peter Schmitz

Institut für Musikwissenschaft
und Musikpädagogik
Fach Musikwissenschaft
Schlossplatz 6
48149 Münster
Tel.: (0049)-0251-83-24549
schmitz peter@uni-muenster.de



Zur Santini-Sammlung

Fortunato Santinis Sammlung zählt rund 4.500 Handschriften und 1.500 Drucke, darunter mehrere Unikate. Ein zentraler Schwerpunkt bildet die italienische Kirchenmusik des 16. bis 18. Jahrhunderts. Ferner finden sich geistliche Werke deutscher und englischer Provenienz. So bedeutende Komponisten wie Felix Mendelssohn Bartholdy und Otto Nicolai konsultierten die Sammlung während ihrer Romaufenthalte. Santini selbst stand mit zahlreichen Musikgelehrten und Sammlern des In- und Auslands in regem Austausch (Raphael Georg Kiesewetter, Aloys Fuchs, Karl Proske, Carl von Winterfeld, Carl Friedrich Zelter u.a.). Seine archivarischen Korrespondenznetze reichten nach Wien, Berlin, Paris, Brüssel, London und St. Petersburg. In den Anfängen freilich sichtete er vorrangig die Bestände der römischen Archive, wobei ihm als Kleriker manche Zutrittsprivilegien zu Gute kamen; einige Musikalien gelangten durch Auflösungen von Klosterbibliotheken im Zuge der Säkularisierung in seinen Besitz. Maßgeblich gefördert wurde Santini durch Kardinal Carlo Odescalchi. Vor diesem knapp skizzierten Hintergrund werden denn auch Umfang und Ausrichtung der Sammlung nachvollziehbar. Nicht zuletzt ein im Jahre 1820 veröffentlichter Katalog sorgte dafür, dass die stetig wachsende Sammlung auch außerhalb Roms bekannt wurde. 1855 ging Santini auf das Angebot des münsterschen Domvikars Bernhard Quante ein, die Sammlung gegen eine Leibrente zu verkaufen. Nach Santinis Tod im September 1861 gelangte sie zu Beginn des Jahres 1862 aus dem deutschen Priesterkollegium am Campo Santo nach Münster.



Titelblatt der italienischen Bearbeitung Santinis des „Judas Maccabaeus“ Georg Friedrich Händels
©Diözesanbibliothek Münster, Santini-Sammlung, SANT Hs 1867

Am 14. September 2011 jährt sich der 150. Todestag Fortunato Santinis (1778–1861): Grund und willkommener Anlass des Musiksammlers, Bearbeiters und Komponisten zu gedenken und seine bedeutende, in der Diözesanbibliothek Münster erhaltene Sammlung zum Gegenstand einer internationalen Tagung zu machen. Forscher aus Deutschland, Österreich und Italien werden aus musikwissenschaftlicher, theologischer und philologischer Perspektive Schlaglichter auf das komplexe Themenfeld werfen.

Zwar waren einzelne Aspekte – etwa die in der Sammlung enthaltenen Händel-Autographen oder Santinis Bearbeitung der Johannes-Passion von Johann Sebastian Bach – bereits im Blickfeld der Wissenschaft, eine grundlegende Einordnung steht aber noch immer aus. Dies ist umso überraschender, als es sich keineswegs um ein abseitiges Repertoire, vielmehr um eine der bedeutendsten Musiksammlungen des 19. Jahrhunderts handelt. Andere Bereiche – beispielsweise Santinis umfängliches kompositorisches Schaffen, seine Rolle als Kleriker oder seine Stellung innerhalb der restaurativen kirchenmusikalischen Bewegungen des frühen 19. Jahrhunderts (Thibaut, Baini u.a.) – stellen gar gänzliche Desiderate dar.

Konzeptionell will sich die Tagung in zwei Sektionen dem Generalthema widmen: Die Referent/innen der ersten Sektion werden zunächst den Musiksammler und seine Sammlung näher beleuchten, mithin Santinis Kontakten zu Komponisten und Gelehrten des In- und Auslands nachgehen, die unmittelbaren römischen Verhältnisse skizzieren sowie einzelne Rara, aber auch Schwerpunkte des Bestandes herausgreifen. Erst vor diesem Hintergrund wird sich der exzessionelle musikgeschichtliche Rang Fortunato Santinis darstellen lassen. In einer Zeit, die zwar um Bewahrung und Erforschung der Vergangenheit (Palestrina-Renaissance u.a.) bedacht war, nimmt Fortunato Santini doch eine Sonderstellung ein. Der „Cultor et Propagator“ geistlicher Musik war nämlich nicht nur archivarisch tätig. Beredtes Zeugnis dafür sind seine eigenen Kompositionen und Bearbeitungen, die in der zweiten Sektion detailliert behandelt werden sollen.

Die dreitägige Tagung wird in Kooperation mit dem Bistum Münster im historischen Liudgerhaus stattfinden. Eine begleitende Ausstellung in der Diözesanbibliothek wird herausragende Exponate der Santini-Sammlung zeigen. Das Rahmenprogramm bilden ein musikalischer Eröffnungsgottesdienst sowie ein Abendkonzert mit dem Domchor St. Paulus und dem Santini-Kammerorchester, in welchem Eigenkompositionen Fortunato Santinis sowie ausgewählte Werke seiner Sammlung erklingen werden. Die einzelnen Referatsbeiträge werden in einem Tagungsband publiziert und so für breite Öffentlichkeit dokumentiert.